

Angelina Keil

85 Jahre WIFO: Die Publikationstätigkeit

Ein zentraler Auftrag an das WIFO, der bereits bei der Gründung in seinen Statuten verankert wurde, ist die Information der interessierten Öffentlichkeit über die Forschungsergebnisse. Eine Vielzahl von Publikationen dient diesem Auftrag. Zu den seit der Gründung 1927 erscheinenden WIFO-Monatsberichten kamen sehr bald Monographien, später die "Empirica" als wissenschaftliches Journal und Working Papers. Die Publikationen sind in der Institutsbibliothek zugänglich und werden über die WIFO-Website im Volltext angeboten.

Die Autorin dankt Ilse Schulz für wertvolle Anregungen und Unterstützung beim Verfassen des Artikels. • Begutachtung: Michael Böheim • E-Mail-Adresse: Angelina.Keil@wifo.ac.at

Zentrales Periodikum zur Verbreitung der Forschungsergebnisse des Institutes sind die "Monatsberichte des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung". Sie erscheinen seit der Gründung 1927 und daher heuer in ihrem 85. Jahrgang, während des Zweiten Weltkrieges allerdings in reduzierter Folge. Sie gelten mit Beiträgen zur Konjunkturanalyse, Prognose und zu den Forschungsergebnissen des Institutes nicht zuletzt durch ihre Kontinuität als Institution des österreichischen wirtschaftspolitischen Geschehens.

Am 17. Juni 1927 erschien als erste Ausgabe das "Einleitungsheft" mit einer Vorbemerkung zur Rolle der Monatsberichte, einem Artikel "Die Methoden der Konjunkturforschung und ihre Anwendung in Österreich" und bereits dem Kernstück jedes Monatsberichtes, dem aktuellen Konjunkturbericht ("Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Österreichs"), den "Österreichischen Wirtschaftszahlen" und einem Überblick über "Die Konjunktorentwicklung im Ausland". Der erste Leiter des Institutes, Friedrich A. von Hayek, gestaltete dieses Heft mit Hilfe einer Sekretärin und eines Zeichners und Statistikers. In den grundlegenden Ausführungen zu "Methoden der Konjunkturforschung und ihrer Anwendung" geht Hayek auf Ablauf und Phasen des Konjunkturzyklus, auf statistische Methoden und graphische Darstellungen und bereits auf Verfahren zur Ausschaltung von Saisonschwankungen und Trend ein. Einen weiteren Abschnitt widmet er der Konjunkturprognose und dem Konjunkturbarometer – Themen, die das WIFO in seiner Berichterstattung heute wie damals in zeitgemäßer Form verfolgt.

Die Gliederung des Heftes in einem Bericht über die aktuelle Wirtschaftslage in Österreich und im Ausland wird bis zum Heft 3/1938 beibehalten. Ab 1929 kommen dazu die regelmäßigen Berichte des London and Cambridge Economic Service über Großbritannien und der Harvard Economic Society über die USA, außerdem Artikel über die Lage in einzelnen Ländern (Deutschland, Frankreich, Polen, Skandinavien, USA, Italien, Tschechoslowakei, Rumänien).

Im Heft 3/1938, datiert mit 11. April 1938, findet sich die Ankündigung der Übertragung der Institutsleitung auf Dr. Ernst Wagemann, den damaligen Präsidenten des Instituts für Konjunkturforschung in Berlin, heute Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW).

Ab nun werden die Grenzen des Beobachtungsraumes aufgrund der neuen politischen Gegebenheiten verändert ("Österreich: Die wirtschaftliche Bedeutung der Maßnahmen im Rahmen der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich", 1938, 12(4/5), S. 120-129). Das Heft 7/1938 erscheint bereits als "Monatsbericht"

85 Jahre WIFO- Monatsberichte

te des Institutes für Konjunkturforschung, Zweigstelle Wien". Im letzten Heft des Jahres 1938 (Heft 9/10) lautet der Titel der Zeitschrift "Monatsberichte des Wiener Institutes für Wirtschafts- und Konjunkturforschung". Bis Ende 1942 werden die Monatsberichte zwar nicht monatlich, aber durchgängig veröffentlicht. Das letzte Heft vor Kriegsende erscheint am 10. August 1944.

Nach Kriegsende dauerte es noch einige Monate, bis am 1. Dezember 1945 unter der Verantwortung von Franz Nemschak, dem ersten Leiter des nun als "Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung" neu errichteten Institutes, wieder ein Monatsbericht erscheint. Dieses Nachkriegsheft bringt unter dem Titel "Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Österreichs" eine Bestandsaufnahme der Wirtschaft nach Kriegsende und unter den alliierten Besatzungsmächten. Der Artikel beschreibt den Übergang von der Kriegswirtschaft zur Nachkriegswirtschaft, der Währung von der Reichsmark zum Schilling, des Geld- und Kapitalmarktes, des Staatshaushaltes, der Preise, der Bewirtschaftung der nur knapp vorhandenen Güter, des Arbeitsmarktes und der Ernährung, der Produktion, des Verkehrs und des Außenhandels. Ab April 1947 erscheinen die Monatsberichte wieder monatlich.

Erst ab 1964 (37. Jahrgang) werden die Beiträge von den Autoren und Autorinnen durchgehend namentlich gezeichnet. Die regelmäßige Konjunkturberichterstattung bildet nach wie vor den Kern jedes Heftes: viermal im Jahr mit der aktuellen Konjunkturprognose, in den anderen Monaten mit dem Konjunkturbericht. Im Frühjahr (April) erscheint traditionell eine umfassende Analyse der Wirtschaftsentwicklung im Vorjahr, im folgenden Heft (Mai) der Bericht über die Wirtschaft in den Bundesländern sowie, verfasst vom Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche, eine Analyse der Wirtschaftsentwicklung in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Regelmäßige Artikel sind darüber hinaus die "Mittelfristige Prognose" für Österreich und die Weltwirtschaft, die Analyse des Bundesvoranschlages (jeweils unmittelbar nach dessen Vorliegen), die "Ergebnisse des WIFO-Investitionstests" (halbjährlich), Berichte über die Entwicklung der Lohnstückkosten und über die Privatversicherungswirtschaft sowie vierteljährlich die Wirtschaftschronik. Von 1954 bis 1997 lagen den Monatsberichten die gemeinsam mit dem Statistischen Zentralamt (heute Statistik Austria) herausgegebenen "Statistische Übersichten" bei.

Die WIFO-Bibliothek als Wissenssammlung

Seit der Gründung des Institutes 1927 wird die wissenschaftliche Arbeit durch eine systematische Literatursammlung unterstützt, die auch alle eigenen Publikationen umfasst. Der erste Eintrag im Aufnahmebuch datiert vom 8. Jänner 1927. Der Bestand der Bibliothek des Verbandes österreichischer Banken und Bankiers mit über 2.500 Dokumenten wurde als Geschenk übernommen, und so erhielt der erste Ankauf der Bibliothek (Paul Giesecke, Das Aktienrecht der Banken, Carl Heymann, Berlin, 1926) bereits die Signatur 2.567.

Die erste Bibliothekarin war ab 1931 Johanna Morgenstern, die Schwester von Oskar Morgenstern, dem Leiter des Institutes von 1935 bis 1938.

Erfolgte die Aufstellung der Bücher nach dem Krieg nur in einem Zimmer, das auch als Arbeitszimmer diente, so stehen seit der Übersiedlung ins eigene Haus im Arsenal im Jahr 1969 eigene Bibliotheksräumlichkeiten zur Verfügung. Über einen Zettelkatalog waren die Werke alphabetisch und später nach Sachgebieten auffindbar.

Ab 1986 wurden die Dokumente mit Hilfe einer Bibliothekssoftware (Einplatzsystem) erfasst. Bald darauf folgte eine Anwendung, die ein Abrufen der Einträge von den Arbeitsplätzen im Haus ermöglichte. Anfang der 1990er-Jahre, mit dem Aufkommen des World Wide Web, erlaubte eine selbstentwickelte Software erstmals in Österreich die Suche im Bibliothekskatalog über das Internet. Mitte der 1990er-Jahre wurde der Zettelkatalog eingestellt und zu einem ausschließlichen Onlinebetrieb übergegangen. Der Bibliothekskatalog steht unter <http://library.wifo.ac.at> zur Verfügung (Informationen: library@wifo.ac.at).

Ab 1932 und bis in die 1970er-Jahre erschienen als "Beilagen zu den WIFO-Monatsberichten" insgesamt über 90 Analysen von Spezialthemen; die ersten Titel waren "Berechnung des inländischen Anteiles von Löhnen, Gehältern und Soziallasten an

den Gestehungskosten der österreichischen Produktion" (1/1932), "Ausschaltung von Saisonschwankungen mittels Lag-Korrelation" (2/1933), "Die Verkürzung der Arbeitszeit als Krisenursache" (3/1935). Andere Ausgaben gingen auf das "Krafffahrwesen", die "Ernährungssituation" oder das "Preissystem" ein. Ab 1964 erschien als Beilage zu den Monatsberichten die jährliche Publikation über das österreichische Volkseinkommen.

1996 entstand als Ausdruck der Internationalisierungsstrategie des WIFO das ausschließlich in englischer Sprache publizierte "*Austrian Economic Quarterly*". Seit 2001 wird es als erste Publikation des WIFO ausschließlich online angeboten. Neben der Konjunkturprognose und den Konjunkturberichten werden im *Quarterly* ausgewählte Beiträge insbesondere zu den Themen "European economic integration", "Economic cooperation with Eastern European countries", "International competitiveness policies", "Economic outlooks in an international perspective" publiziert.

Zwischen 1945 und 1971 wurden 15 *Sonderhefte des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung* herausgegeben, die sich z. B. mit der Neuordnung der Währung, der Energieproblematik oder dem Wohnungsbedarf oder den Effekten öffentlicher Ausgaben¹⁾ beschäftigen. Diese Arbeiten leisteten einen wichtigen wirtschaftspolitischen Beitrag zur Nachkriegswirtschaft und zum Wiederaufbau Österreichs. Ab 1963 (Sonderheft 13) werden diese Hefte gemeinsam mit dem Statistischen Zentralamt zur Veröffentlichung der Volkseinkommensrechnung nach dem "Standardizes System of National Accounts" der OECD genutzt. Von wirtschaftshistorischer Bedeutung ist das 1994 vor dem Referendum über Österreichs EU-Beitritt publizierte "Sonderheft: Österreich in der Europäischen Union", in dem Effekte, Chancen und Risiken der Integration im Detail analysiert wurden.

In den Jahren 1929 bis 1938 wurden mit Unterstützung der Rockefeller Foundation zehn bedeutende theoretische Abhandlungen von Mitarbeitern des Institutes herausgegeben, neun davon in der Serie "*Beiträge zur Konjunkturforschung*" (größtenteils im Verlag von Julius Springer in Wien):

- Friedrich A. Hayek, Geldtheorie und Konjunkturtheorie (Hölder-Pichler-Tempsky, Beiträge zur Konjunkturforschung Nr. 1/1929),
- Fritz Machlup, Börsenkredit, Industriekredit und Kapitalbildung (Nr. 2/1931),
- Friedrich A. Hayek, Preise und Produktion (Nr. 3/1931),
- Erich Schiff, Kapitalbildung und Kapitalaufzehrung im Konjunkturverlauf (Nr. 4/1933),
- Oskar Morgenstern, Die Grenzen der Wirtschaftspolitik (Nr. 5/1934),
- Fritz Machlup, Führer durch die Krisenpolitik (Nr. 6/1934),
- Richard von Strigl, Kapital und Produktion (Nr. 7/1934),
- Ragnar Nurkse, Internationale Kapitalbewegungen (Nr. 8/1935),
- Abraham Wald, Berechnung und Ausschaltung von Saisonschwankungen (Nr. 9/1936).

Außerhalb dieser Reihe erschien das Werk von Gerhard Tintner, *Prices in the Trade Cycle*, herausgegeben vom Austrian Institute for Trade Cycle Research in Kooperation mit der London School of Economics and Political Science²⁾ und mit einem Vorwort von Oscar Morgenstern (Julius Springer, Wien, 1935).

Aufgrund einer Resolution des Völkerbundes 1930 erging der Auftrag an Gottfried von Haberler, seit 1933 Mitarbeiter des Institutes, das Problem der periodisch wiederkehrenden wirtschaftlichen Depressionen zu untersuchen. So entstand sein Werk

¹⁾ Steindl, J., "Wie wirkt die Ausgabe einer zusätzlichen Milliarde Schilling?", WIFO-Monatsberichte, 1956, (29), Sonderheft Nr. 9.

²⁾ Ab 1. Oktober 1931 war Hayek Professor an der London School of Economics and Political Science (Mautner Markhof, M., Nemschak, F., "Zum 25jährigen Bestand des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung", Vorträge und Aufsätze, 1952, (5), S. 13.

Theoretische Abhandlungen und Spezialthemen

"Prosperity and Depression", das erstmals 1937 in Englisch und Französisch erschien. Viele weitere Auflagen folgten, hervorgehoben sei die deutsche, die 1948 erschienen ist³⁾.

Vier Ausgaben umfasste die Reihe "Studien und Analysen":

- Hans Seidel, Felix Butschek, Anton Kausel, Die regionale Dynamik der österreichischen Wirtschaft (1/1966),
- Josef Steindl, Bildungsplanung und wirtschaftliches Wachstum. Der Bildungsbedarf in Österreich bis 1980 (2/1967),
- Josef Steindl, Bruno Kalchauer, Die Integration der Datenverarbeitung in Wirtschaft und Verwaltung (3/1968),
- Gunther Tichy, Indikatoren der österreichischen Konjunktur 1950 bis 1970 (4/1972).

In der Serie "Vorträge und Aufsätze" publizierte zwischen 1947 bis 1973 insbesondere Franz Nemschak Abhandlungen zu wirtschaftspolitisch relevanten Fragen. Seit 1982 erscheinen ausgewählte Vorträge von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen oder Gästen des WIFO in der Serie "WIFO-Vorträge".

Die Tradition der Publikation von Analysen spezieller Themen als Monographien führt das WIFO seit Anfang der 1980er-Jahre intensiv fort. Jährlich erscheinen zwischen 30 und 50 Studien, die entsprechend dem Auftrag in den Statuten die Ergebnisse der aktuellen Forschungstätigkeit der Öffentlichkeit zugänglich machen. Diese Studien entstehen sehr oft in Zusammenarbeit des gesamten wissenschaftlichen Stabes und bilden so Referenzwerke für die Position des WIFO. Hervorzugehen wären hier etwa:

- Stephan Schulmeister, Österreichische Strukturberichterstattung – Kernbericht 1984, WIFO, Wien, 1985, 6 Kernberichte, 2 Ergänzungsbände, 1 Spezialbericht, <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/2888>.
- Karl Aiginger, Die internationale Wettbewerbsfähigkeit Österreichs. Österreichische Strukturberichterstattung – Kernbericht 1986, WIFO, Wien, 1987, 3 Bände, <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/2894>.
- Karl Aiginger, Gunther Tichy, Ewald Walterskirchen (Projektleitung und Koordination), WIFO-Weißbuch: Mehr Beschäftigung durch Wachstum auf Basis von Innovation und Qualifikation, WIFO, Wien, 2006, <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/27639> (22 Teilstudien, Zusammenfassung, darauf basierend 11 Artikel in den WIFO-Monatsberichten).

Zugang zu den WIFO-Publikationen

Die WIFO-Publikationen werden der interessierten Öffentlichkeit gegen Ersatz der Herstellungskosten zugänglich gemacht, und zwar einerseits in einer gedruckten Version (mit Ausnahme von Quarterly, WIFO Working Papers und WIFO-Vorträgen) und andererseits (bereits seit den 1990er-Jahren) über die WIFO-Website in der elektronischen Volltextversion. Publikationen können online gesucht, bestellt und – falls sie nicht ohnehin kostenlos angeboten werden – online gekauft sowie sofort heruntergeladen werden (<http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?&fid=23923>, Informationen: publikationen@wifo.ac.at). Eine Steuerung der Benutzerrechte ermöglicht den Abonnentinnen und Abonnenten den kostenlosen Zugriff, fördernde Institutionen erhalten auch online entsprechende Rabatte auf die WIFO-Publikationen. Ein kostenloser Download ist für alle Presseaussendungen, Working Papers, WIFO-Vorträge und für einen sehr großen Teil der Studien vorgesehen sowie für alle Publikationen, die älter als zwei Jahre sind.

Raum für wissenschaftliche Ökonomie

Mit der "Empirica" rief das WIFO 1974 die erste österreichische Zeitschrift für Nationalökonomie ins Leben, um eine Brücke zwischen Theorie und Empirie zu schlagen. Anfänglich erschienen zwei Hefte jährlich, zuerst noch vorwiegend in deutscher Spra-

³⁾ Butschek, F., "Eine Wurzel der Sozialpartnerschaft. Konjunkturforschung zwischen den Kriegen", WIFO-Monatsberichte, 2012, 85(6), S. 451-459, <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/44556> (in diesem Heft).

che, ab Anfang der 1980er-Jahre in Englisch und ab 1984 gemeinsam mit der Nationalökonomischen Gesellschaft (NÖG). Seit 1993 wird die *Empirica* mit dem Focus Industrial Economics, Economic Integration und Economic Policy im Verlagshaus Kluwer publiziert. Die seit 2009 veränderte Ausrichtung bringt auch der neue Titel "Empirica – Journal of European Economics" zum Ausdruck. Als geschäftsführende Herausgeber standen ab 1974 Hans Seidel und Gunther Tichy, ab 1979 Hans Seidel, ab 1981 Helmut Kramer, ab 1989 Karl Aiginger, ab 1993 Peter Mooslechner, ab 2004 Michael Pfaffermayr und seit 2009 Fritz Breuss der Zeitschrift vor.

Seit 1984 publiziert das Institut – in inhaltlicher Eigenverantwortung der Autorinnen und Autoren – die *WIFO Working Papers*, die sich an die akademische Diskussion wenden und häufig Publikationen in renommierten Journals vorbereiten.

WIFO's 85th Anniversary: Publishing Activities – Summary

Since its foundation, WIFO has published works by some of the most renowned economists of the time – papers that greatly influenced theoretical and empirical economic research of the period. In the "Monatsberichte" (Monthly Reports), Friedrich A. von Hayek, the Institute's first director, introduced in 1927 a business cycle reporting method which still serves as a basic concept for what has since become the Austrian Institute of Economic Research (WIFO). WIFO publications contain analyses of subjects of relevance for economic policy using the prevailing methodology and high quality data. WIFO communicates its research findings to the economically interested public through a broad range of publications.